

„Die Leute sind um jede Minute froh, die ich bei ihnen bin“

DZ-Serie „Mit Menschen für Menschen“: Martina Kerschl arbeitet bei der Sozialstation der Caritas Hengersberg

Von Katrin Schreiber

Die Leute sind um jede Minute froh, in der jemand bei ihnen ist“, das ist Martina Kerschl bewusst. Die 53-jährige examinierte Altenpflegerin arbeitet bei der Caritas Sozialstation Hengersberg – ist also den ganzen Tag unterwegs, um sich um die ambulanten Patienten zu kümmern. „Wenn man mal eine Viertelstunde später kommt, werden sie schon nervös“, erzählt sie. „Aber Hauptsache, es kommt überhaupt jemand.“

Von 6 bis gegen 13.30 Uhr dauert ihre Frühschicht – in dieser Zeit versorgt sie zwischen 18 und 20 Menschen. Der Start in den Tag

ist immer gleich: Die Deggendorferin fährt zum Büro der Sozialstation, holt dort das Caritas-Auto und das Handy, auf dem der jeweilige Tourenplan für die Schicht gespeichert ist – und was bei den einzelnen Patienten zu tun ist.

Martina Kerschls Dienstgebiet umfasst die Gemeinden Lalling, Hunding, Rohrstetten und Auerbach. Kollegen fahren die Tour nach Winzer und Niederalteich. Im Spätdienst muss nicht mehr jeder Patient besucht werden, da schafft jeweils ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin das gesamte Gebiet.

Martina Kerschl teilt sich die Arbeit der Sozialstation mit einer

weiteren Vollzeit- und etlichen Teilzeitkräften. Zwar wird regelmäßig auch an den Wochenenden gearbeitet, etwaige Überstunden werden aber abgerechnet. Neben den Patienten-Besuchen gehören zum Dienst auch Büroarbeit, Übergaben oder Fahrten zum Arzt oder in die Apotheke, um Rezepte oder Medikamente abzuholen.

Martina Kerschl ist seit 1997 examinierte Altenpflegerin, seit 2013 hat sie eine Zusatzqualifikation im Wundmanagement. Eigentlich hat sie nach der Schulzeit den Beruf der Damenschneiderin gelernt, erzählt sie. Als das erste Kind geboren wurde, brach sie das aber ab. Sie begann als Stationshilfe in der Klinik Hausstein



Ist viel lieber ambulante Pflegerin als Damenschneiderin: Martina Kerschl. – Foto: Katrin Schreiber

zu arbeiten, „denn da war ein Kindergarten dabei“. Später wechselte sie als Stationshilfe ins Haus Mariantal, bis das zweite Kind kam.

„Ich hatte immer schon gerne Kinder, aber auch die Großeltern um mich“, sagt die 53-Jährige. Als sie 1995 beim Arbeitsamt nachgefragt hat, hat dieses sie in die Altenpflege-Ausbildung nach Plattling geschickt. Praktika und praktischer Teil der Ausbildung führten sie zur Caritas – „und da bin ich dann geblieben“, sagt sie schmunzelnd. Sie bereut es nicht.

Auf einer Station zu arbeiten, kann sie sich allerdings nicht vorstellen. „Ich lerne dafür die Leute in ihrem Zuhause kennen und ha-

be engen Kontakt mit den Angehörigen.“ Sie sei ein Familienmitglied und für viele die einzige Bezugsperson – was die Arbeit, wie die Deggendorferin findet, zu etwas ganz Besonderem macht.

Die Deggendorfer Zeitung stellt in ihrer Serie „Mit Menschen für Menschen“ Frauen und Männer vor, die im Landkreis Deggendorf im Gesundheitswesen arbeiten und deren Beruf ihre Berufung ist. Den Anstoß für die DZ-Serie hat die gleichnamige Kampagne der Gesundheitsregionplus des Landkreises gegeben: Rainer Unrecht hat eine Serie von Filmbeiträgen über diese Menschen organisiert, deren Vermarktung öffentlich gefördert wird. Die Videos machen wie diese Serie Werbung für diese Berufe und sie erscheinen im wöchentlichen Rhythmus bis in den Herbst hinein unter anderem auf der Homepage und im Youtube-Kanal des Landratsamts.